



Goethe-Universität trauert um Dagmar Westberg

Sie war eine wirkliche Persönlichkeit, eine großzügige Stifterin der Forschung und Kultur und ein gern gesehener Gast auf zahlreichen Veranstaltungen der Goethe-Universität: **Dagmar Westberg**, die erst im vergangenen Dezember ihren 102. Geburtstag feiern konnte, ist im Januar verstorben. Die Wahl-Frankfurterin wurde 1914, im Jahr der Gründung der Goethe-Universität, als Tochter eines Anwalts in Hamburg geboren. Zeit ihres Lebens war sie der englischen Sprache sehr verbunden. Denn mit 20 Jahren fuhr sie mit dem Schiff von Hamburg nach Großbritannien und legte dort auf einem privaten College ein Sprachexamen ab. Ihre Sprachkenntnisse waren eine wichtige Grundlage für ihre berufliche Tätigkeit unter anderem für das amerikanische Generalkonsulat in Hamburg und in Frankfurt. Doch die Zeit des Nationalsozialismus war für Dagmar Westberg schwierig: Ihre Mutter kam aus einer jüdischen Familie, Dagmar Westberg wurde von den Nazis als „Halbjüdin“ angesehen. Die Beschäftigung in der Schweizer Botschaft ab 1943 verschaffte ihr einen sicheren Status.

Ihre Liebe zu Großbritannien sollte sich dann auch in ihrem Engagement für die Forschung niederschlagen: 2010 wurde erstmals an der Goethe-Universität der Dagmar Westberg-Preis verliehen, der jährlich herausragende geisteswissenschaftliche Abschlussarbeiten honoriert, die einen Bezug zu Großbritannien haben. Mit dem zusätzlich

eingerrichteten Dagmar Westberg-Universitätsfonds sollen wissenschaftliche Studien zur britischen Literatur, Kultur und Geschichte an der Goethe-Universität vorangetrieben werden. Beides wird von der Deutsch-Britischen-Gesellschaft, deren Ehrenmitglied Dagmar Westberg war, zusammen mit der Goethe-Universität verantwortet.

Ein anderer wichtiger Pfeiler ihres Engagements für die Goethe-Universität ist die Dagmar Westberg-Gastprofessur, nach dem Vorbild amerikanischer Lectures konzipiert. Sie wird aus einem Stiftungsfonds finanziert, den Dagmar Westberg zur Verfügung gestellt hat. Nach dem Willen der Stifterin soll das Geld ausschließlich für die Geisteswissenschaften verwendet werden. So kann die Goethe-Universität jährlich eine/-n weltweit renommierte/-n Forscher/-in nach Frankfurt einladen. Im Wintersemester 2016/17 war es der renommierte Historiker Anthony T. Grafton, Henry Putnam Professor of History an der Princeton University. Dagmar Westberg hat sich auch in erheblicher Größenordnung für das Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg eingesetzt. Darüber hinaus gründete sie im Jahre 2000 eine nach ihr benannte Stiftung, die sowohl unverschuldet in Not geratene Menschen unterstützt als auch öffentliche Kunstsammlungen fördert. Auch das Frankfurter Städel-Museum unterstützte sie regelmäßig, ein Saal des Museums ist nach ihr benannt.